

Das war unser 2015

Amt für Jugendarbeit der EKIR

Neben dem Auftrag, uns bzw. den Landeskirchenhaushalt zu konsolidieren (=stabil werden, Finanzen im Bestand sichern) haben wir 2015 sehr stabil an unseren Aufträgen gearbeitet: Geschäftsführung/Unterstützung des Verbandes Ev. Jugend im Rheinland, Förderung der Jugendarbeit in Kirchengemeinden- und -kreisen bzw. der darin Aktiven, Lobbyarbeit in und außerhalb der Kirche für Jugend/Jugendarbeit....

Dazu gehört vor allem unser „Alltagsgeschäft“ mit der Begleitung von Ausschüssen, Konferenzen und Sitzungen sowie das „Zusammenhalten“ der verschiedenen Ebenen, Fäden Erfahrungen über Kommunikation, also auch Klausuren, Newsletter, Homepage, facebook... Ebenso gehört die Lobbyarbeit für vernünftige Ausbildung, Arbeitsbedingungen und Perspektiven der in der Jugendarbeit tätigen Hauptberuflichen zu den mühevollen Basics. 2015 drehte sich auch hier vieles zentral und vor Ort um Anstellungsstrukturen, Qualifikation und Erhalt professioneller Jugendarbeit.

Diese Bereiche decken sehr zeitintensiv die Landesjugendpfarrerin, die Grundsatzreferentin (Teilzeit), der Referent für Jugendpolitik (derzeit auch Vorsitzender Landesjugendring NRW), der Referent für Jugendarbeit als Beruf und die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit (Teilzeit) ab. Aber auch bei diesen kommen konkrete Tagungen und Angebote (Modelle, Beispiele, Stellvertreterhandlung) in Grundsatz/Recherche/Analyse/Konzeptions/Beratungs/Zuarbeit – Bereichen dazu wie bei allen anderen Referentinnen und Referenten ebenfalls.

Zur Verdeutlichung aus dem Jahr 2015, wie Elementaraufgaben und konkrete Aktionen Hand in Hand gehen:

Das Beispiel Kinderschutz:

Die dafür zuständige Spezialistin, die Referentin für die Arbeit mit Kindern, war weiterhin unentwegt zur Umsetzung und Implementierung der Qualitätsstandards der EJR zum Kinderschutz in Kirchenkreisen, Gemeinden, bei Hauptamtlichen-Treffen, Pfarrkonventen oder mit Schulungsseminaren für Ehren- und Hauptamtliche unterwegs. Und natürlich auch beteiligt an der Erstellung von Materialien dazu, z.B. zum Krisenmanagement in Gemeinden und Kirchenkreisen oder dem zweiten EKIR-weiten Präventionstag, der Beratung und Begleitung Vertrauensperson der EJR, usw.

An ihrer Arbeit lässt sich auch beispielhaft verdeutlichen, wie ein anstehendes grundsätzliches Thema von der Theorie bis hin zu exemplarischen Projekten durchgetragen wird, in diesem Fall u.a. mit der Leitung der Rückbegegnung des int. Jugendaustausch mit der russischen Kinderschutzorganisation STELLIT zum Thema „Sexuelle Gewalt im Internet“ und dem Projekt „Make IT Safe“, das auch weitere Kreise zog. Oder mit dem Titel „Volunteer-Tourism“ durch Mitarbeit an einer kritischen Analyse der Angebote für junge Leute, im Urlaub „Gutes zu tun“, unter Kinderschutzaspekten mit Brot für die Welt, Veröffentlichung eines Kriterien- Heftes für junge Leute und Vorstellung der Materialien im Zentrum Jugend des DEKT mit einer Veranstaltung und auf der ITB in Berlin.

Das Beispiel Frieden:

Auch an der Arbeit des Referats „Gerechtigkeit Frieden Bewahrung der Schöpfung“ (Sitz Büro Koblenz) wird das Zusammenspiel von Recherche-, Vernetzungs- und Lobbyarbeit und exemplarischen Projekten deutlich. Für den 2015 eindeutigen und angemessenen Schwerpunkt „Frieden“, spez. auch Friedensbildung, ging es um Aufbau und Stärkung von Arbeitsstrukturen zur Friedensarbeit in Kirchenkreisen, auf landeskirchlicher Ebene und mit

der Mitarbeit an den Orientierungen für eine friedensethische Praxis der aej Bund, aber z.B. auch um Stärkung des Projekts „Faires Jugendhaus“ zur Etablierung des Fairen Handels in der Jugendarbeit. Praktisch passten dazu Seminare mit Schulgruppen und Schulklassen und einem MitarbeiterInnenkreis zur Friedenserziehung, die Gestaltung einer Projektwoche Frieden in einer Waldorfschule, die Organisation der Ausstellung „Frieden geht anders“ und des Friedensgebets in Büchel.

Das Beispiel Inklusive Arbeit:

Früchte scheinen endlich auch die Bemühungen des Referats für Inklusive Jugendarbeit (Sitz Neuwied, zwei halbe Stellen, davon je die Hälfte, also insgesamt eine halbe, für landeskirchenweite Aufgaben) um die Umsetzung inklusiver Ansätze in den Jugendarbeitsstrukturen zu tragen. Aus selbst durchgeführten exemplarischen Maßnahmen wie Tandem- und Rollfiet-Freizeiten, Kinderzirkusprojekten, Jugenderlebnisfahrt jeweils mit behinderten und nichtbehinderten Kindern und Jugendlichen, haben sich Bildungsmaßnahmen wie medienpädagogische Workshops mit inklusiven Gruppen etabliert, vor allem aber wurde die „Juleica inklusiv“ zum Modell: Hier werden nicht Ehrenamtliche für die Arbeit mit inklusiven Gruppe ausgebildet, sondern behinderte und nicht behinderte Ehrenamtliche gemeinsam für gemeinsame Leitungs-Teams. Die Kontakte und Erfahrungen daraus schlugen sich z.B. nieder in Mitmachaktionen, Workshop, Standpräsenz etc. beim Zentrum Jugend des DEKT in Stuttgart (Zusammenarbeit mit „Forum inklusiv“ aej Bund) sowie in Veranstaltungen, Workshops, Referaten auch bei kommunalen Trägern zu Fragen von Inklusion und deren mögliche Ansätze zur Umsetzung in Jugendarbeitsstrukturen

Landesweite und bundesweite Fachdiskussion und Jugendpolitik:

Das Beispiel des Referats für Inklusive Jugendarbeit zeigt, wie die Tätigkeit aller Referate im Amt für Jugendarbeit über das Rheinland und kirchliche Strukturen hinaus auch in den landes- und der bundesweiten Fachdiskussionen Niederschlag findet. Z.B. auch mit der Entwicklung von Seminaren und Seminarbausteinen zur Vermittlung von Grundkenntnissen der Wirtschaft im Rahmen bundesweiter Strukturen der politischen Bildung (Referat Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung), durch Mitarbeit an der Veröffentlichung des AGJ Positionspapiers „Kind ist Kind“ und Einbringung der Perspektive der Jugendverbände zu unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (Referat Arbeit mit Kindern), Mitarbeit in diversen Fachkreisen zur Freizeitenevaluation für z.B. Freizeitentagebuch, Fachtagung, Freizeitenevaluation (Referat Weiterbildung/Jugendarbeit als Beruf) oder die aktive und leitende Beteiligung an landes- und bundespolitischen Jugendarbeitsstrukturen (Referat Jugendpolitik NRW und Referat Jugendpolitik Rheinland-Pfalz) usw.

Perspektive 2016:

Wenn auch mehr Nasen zählbar sind –tatsächlich sind im Amt für Jugendarbeit auf landeskirchlicher Ebene neben der Landesjugendpfarrerin incl. der Außenstellen Köln, Koblenz, Neuwied zusammengezählt 8 (in Worten acht) volle Referatsstellen vorhanden und besetzt. Davon werden 1,5 wegkonsolidiert, das sind fast 20%. So werden wir 2016 das bisherige Angebot an Service, Vernetzung und Impulsarbeit aufrecht erhalten, gleichzeitig aber daran arbeiten, was „abgespeckt“ wird und wie es trotzdem zur Zufriedenheit aller weitergehen könnte. Ist das nicht machbar, wird die Landeskirche, in der ja Prioritäten mit Verstand und Perspektive gesetzt werden, sicher Alternativen aus der Tasche ziehen.